

# Herpes: „Wenn impfen, dann den ganzen Bestand“

**KRANKHEITSAUSBRÜCHE**  
**VERHINDERN**



*In der  
nasskalten  
Jahreszeit wird  
das Immunsys-  
tem besonders  
gefordert.*

**M**ehrere Herpes-Fälle in Schleswig-Holstein sorgten in den vergangenen Monaten nicht nur für große Unsicherheit der Stallbetreiber und Pferdebesitzer, sondern auch für einige Falschmeldungen in sozialen Netzwerken. Die Pferdepraxis Seedorf versucht deshalb, mit Informationsabenden für Aufklärung zu sorgen. Was ist Herpes bei Pferden überhaupt? Wie infiziert sich ein Tier? Was kann man tun, wenn eine Infektion ausbricht und kann man seinen Bestand überhaupt davor schützen? PFERD+SPORT war für Sie bei einem der Info-Abende dabei.

An mindestens vier Orten im Kreis Rendsburg-Eckernförde, zudem im Kreis Storman und im Raum Norderstedt wurden seit Weihnachten 2018 ein oder mehrere Herpes-Ausbrüche gemeldet. Die korrekte Zahl kann allerdings nicht zweifelsfrei festgestellt werden, denn Herpes ist nicht anzeige- oder meldepflichtig. Ob es sich bei einem fieberhaften Pferd, einer abortierten Stute oder einem neurologisch auffälligen Pferd um ein mit einem Herpes-Virus infiziertes Equiden handelt, kann nur mittels einer Laboruntersuchung festgestellt werden. Erst dann darf von einer Herpes-Infektion geredet werden. Bei fieberhaften Pferden kann dies über einen Nasentupfer erfolgen. Bei abortierten Stuten sei der Nachweis des Virus' in der Nachgeburt entschei-

dend, wie Dr. Gunda Heffe von der Pferdepraxis Seedorf anlässlich des Informationsabends erklärte. „Was wir in der vergangenen Zeit erlebt haben, ist, dass leider zu wenig über Herpes bekannt ist und die Leute Halbwissen über die Erkrankung und etwaige Herpes-Fälle verbreiten, was der Aufklärung wenig zuträglich ist“, so Dr. Gunda Heffe weiter.

Zunächst sei es wichtig, die verschiedenen Typen und Phasen der Erkrankung zu kennen:

---

**EHV 1: Erkrankungen der oberen Atemwege, Abort bei tragenden Stuten (meist im letzten Drittel der Trächtigkeit) oder Geburt von lebensschwachen Fohlen, die verenden. Neurologische Erkrankungen mit Ataxie (Koordinationsstörungen) und Parese (Lähmungen)**

---

**EHV 2: Bindehautentzündungen**

---

**EHV 3: Bläschenbildung an den Genitalien**

---

**EHV 4: Atemwegserkrankungen (Husten, Nasenausfluss, Fieber...)**

---

Die Ansteckung mit dem Herpes-Virus erfolgt immer durch eine Tröpfcheninfektion bei Nüsternkontakt von Pferd zu Pferd. Die Erkrankung selbst verläuft phasenwei-

se. In Phase I (EHV 1/4) infiziert sich das Pferd via Tröpfcheninfektion, die Viren vermehren sich in den oberen Atemwegen und das Pferd kann geringes Fieber bekommen. Phase II tritt ein, wenn das Virus in die Blutbahn gelangt. Das Fieber kann stark ansteigen. „In den ersten beiden Phasen nimmt ein gestärktes Immunsystem durch regelmäßige Impfungen gegen EHV Einfluss auf einen milderen Verlauf und kann ein Abrutschen der Infektion in die gefürchtete dritte Phase sogar vermeiden“, sagte Veterinärin Heffe. Infiziert das Virus jedoch die kleinen Blutgefäße im Rückenmark mit der Folge von infarktähnlichen Veränderungen, sind neurologische Erscheinungen wie Lähmungen und Koordinationsstörungen nicht mehr abzuwenden. Medikamente helfen hier nur bedingt.

## Was sollte man tun, wenn ein Pferd an Herpes erkrankt?

Das fieberhafte Tier sollte – wenn möglich – isoliert werden, um Ansteckungen zu vermeiden. Entfernungen von 500 Metern zu nicht erkrankten Pferden wären optimal. Das ist auch dann sinnvoll, wenn das Ergebnis der Tupferprobe noch aussteht. Wenn nicht die Möglichkeit besteht, das Pferd komplett zu isolieren, helfen Abdeckfolien zur Nachbarbox zum Schutz der anderen Pferde. Desinfektionsmatten vor der Box des erkrankten Pferdes sowie begleitende Hygie-



nemaßnahmen sollen verhindern, dass sich weitere Pferde des Betriebes infizieren. Es sollte eine Quarantäne für den ganzen Stall verhängt und jeden Tag bei allen Pferden Fieber gemessen werden, um Neuerkrankungen zu identifizieren. Die Quarantäne schließt ein, dass keine Besucher in den Stall kommen. Tierärzte und Hufschmiede sollten nur in entsprechender Schutzkleidung arbeiten. Neue Pferde dürfen nicht aufgenommen werden und keine Pferde den Bestand verlassen. Die Quarantäne kann erst aufgehoben werden, wenn kein Pferd mehr neu erkrankt ist und seit diesem Zeitpunkt mindestens vier Wochen vergangen sind.

### Wie kann man seinen Bestand schützen?

„Was generell und nicht nur in Bezug auf Herpes gilt: Man sollte bei Kontakt seines Pferdes mit bestandsfremden Pferden direkte Nüsternberührungen vermeiden. Das bedeutet zum Beispiel bei einem Turnierbesuch, dass keine fremden Eimer und gemeinschaftliche Tränken benutzt werden sollten. Hygiene ist immer und überall die oberste Priorität“, fasste Dr. Gunda Heffe zusammen. „Wenn in der Umgebung Herpes ausbricht, sollten möglichst Veranstaltungen und Lokalitäten, bei denen verschiedene Pferde zusammenkommen, vermieden werden. Dazu gehören auch Turniere.“

Impfungen sieht die Tierärztin nur dann als sinnvoll an, wenn der ganze Bestand geimpft wird. Sie empfiehlt eine sogenannte Bestandsstichtag-Impfung. Das bedeutet, dass alle Tiere an einem Tag gemeinsam geimpft werden, so sei der Schutz am größten. Dr. Gunda Heffe wünscht sich, dass mehr Pferde gegen Herpes geimpft werden. Zwar seien rund 85 Prozent der in Deutschland lebenden Pferde gegen Influenza geimpft, aber nur 15 Prozent gegen Herpes.

### Herpes-Impfung Pro & Contra

Die Herpes-Impfung für Pferde ist in Deutschland nicht verpflichtend, weshalb der Pferdebesitzer selbst entscheiden muss, ob er sein Tier impfen lassen möchte. Ein Grund, warum sich bisher viele gegen eine Impfung entschieden haben, ist, dass diese den Ausbruch der Krankheit nicht sicher verhindern kann. Eine Impfung verspricht allerdings einen mildereren Verlauf und kann das Eintreten von Phase III der EHV-Erkrankung (siehe oben) verhindern. Impfgegner beanstanden die Nebenwirkungen der Imp-

fungen, wie Fieber, Abgeschlagenheit, Abszesse und ähnliches. Wenn ein Pferd bekanntermaßen empfindlich auf Impfungen reagiert, sollte man darauf achten, dass nicht gleichzeitig gegen Influenza und Herpes geimpft wird. Zudem sollte das Pferd zum Impfzeitpunkt gesund sein. Der Herpes-Impfstoff war in der Vergangenheit nicht immer lieferbar, weshalb Impflücken entstanden sind. Nun ist er aber laut der Tierärztin wieder ausreichend vorhanden. Einzelne Pferde eines Bestandes zu impfen, kann nicht vor dem Ausbruch einer Herpesinfektion schützen. Die Virusmenge, die ein infiziertes Pferd durch Schnauben auswirft, ist so hoch, dass auch das Immunsystem eines geimpften Pferdes nicht standhält. Die ausgestoßene Virusmenge durch eine 100-prozentige Bestandsstichtag-Impfung auf ein Minimum zu reduzieren, ist somit das anzustrebende Ziel. „Pferdebesitzer sollten diese durch den Stallbesitzer veranlasste Maßnahme begrüßen. Sie spricht für den Betriebsinhaber, der durch die Vorsorge und waltende Hygiene für seine zu betreuenden Pferde sorgt“, so Dr. Heffe.

### Im Überblick

PRO	CONTRA
größerer Schutz vor Ansteckung	schützt nicht sicher vor Ansteckung
milderer Verlauf bei Erkrankung	nur sinnvoll, wenn ganzer Bestand geimpft
ist der gesamte Bestand geimpft, sehr geringes Risiko für Krankheitsausbruch	Wirkstoff in der Vergangenheit zweitweise nicht lieferbar
	Nebenwirkungen einer Impfung

### Warum ist Herpes nicht meldepflichtig?

Welche Krankheiten melde- bzw. anzeigepflichtig sind, bestimmt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Weder für Druse noch für Herpes steht derzeit beim BMEL eine Meldepflicht zur Debatte. Bei diesen beiden Infektionskrankheiten handelt es sich nicht um Erkrankungen, die auf den Menschen übertragbar sind (Zoonosen). Weiterhin sind die wirtschaftlichen Schäden zwar für den jeweils betroffenen Stall zum Teil verheerend, aber im Vergleich mit anderen Tierseuchen (zum Beispiel Vogelgrippe) gering. In den meisten Fällen bleibt der Ausbruch auf einen Hof begrenzt.

Fit durch die Weidesaison



**NORD PFERD**  
Die Welt der Pferde

Besuchen Sie uns!

